

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25241.

Begleit-Geld für die Zeitungslieferung in Dresden bei zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Montag nur einmal) 2,50 M., in den Vororten 3,00 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld).
Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 30 Pf., Bezugsplätze und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Ausserordentliche Zustellung nur gegen Vorauszahlung. — Belegloste 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck und Verlag von **Leipziger & Reichardt** in Dresden.

Wachdruck nur mit deutlicher Druckangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unserlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Cornpflaster
beseitigt Hühneraugen und Hornhaut 50 Pf.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

2 große Sendungen Rollfilm
direkt aus Amerika eingetroffen. In allen Größen kann jede Anzahl geliefert werden.
Carl Plaul Königl. und Prinzl. Hoflieferant
Dresden-A., Wallstr. 25

Allein-Vertrieb für Dresden.
Siemens Einkochgläser
billiger als Weck und Rex, empfohlen
Wilh. Rühl & Sohn, Königl. Hoflieferanten.
Preislisten auf Wunsch freil.
11 Neumarkt. — Fernsprecher 14277. — Neumarkt 11.

Lederwaren · Reise-Artikel **Adolf Näter** Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft
26 Prager Strasse 26.
Weltgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Versand nach auswärts. — Katalog kostenlos.

Eindringen der verbündeten Truppen in Serbien.

Mißerfolge der neuen französischen Offensive. — Ueber 1000 Franzosen gefangenengenommen. — Deutsche Fortschritte vor Dinaburg. — Bergeliche russische Durchbruchversuche bei Smorgon. — Bulgariens Antwort an Rußland.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz

Die französische Offensive in der Champagne nahm ihren Fortgang. Nach Hartem, nach und nach bis zu äußerster Heftigkeit gesteigertem Artilleriefeuer setzten gestern mit Tagesanbruch die Angriffe wieder ein. Nordwestlich von Auzan brachen unter schwersten Verlusten und Einbuße von zwei Offizieren, 180 Mann an Gefangenen sechs Massenangriffe der Franzosen zusammen. Westlich der Straße Somme-Py-Souain konnten in Richtung St. Marie Teile von zwei neuangekommene Divisionen an einer Stelle über unsere vorderste Linie vorzudringen. Durch sofort einsetzenden Gegenangriff wurde der Feind wieder hinausgeworfen; 12 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 550 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand, zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Ostlich der genannten Straße konnte der Feind bei seinen Massenangriffen keinen nennenswerten Erfolg erzielen. Gegen ein kleines Grabenstück östlich des Kavarin-Gebüsches, in dem er sich halten konnte, ist der Gegenangriff im Gange.

Nur bei und nördlich Tahnre gelang es dem Feinde, nach hin- und herwogendem Gefecht etwa 800 Meter Raum zu gewinnen. Der Angriff kam durch unseren Gegenangriff zum Stehen.

Die Versuche des Feindes, die Stellung nördlich und nordwestlich des Beaussjour-Gebüsches zu durchbrechen, scheiterten gänzlich. Wo der Feind bis in unsere Gräben vorstießen konnte, wurde er niedergemacht oder gefangenengenommen. Die Stellung ist restlos in unserem Besitze. 3 Offiziere, 300 Mann wurden als Gefangene abgeführt, 3 Maschinengewehre dem Feinde abgenommen.

Einem heftigen, aber erfolglosen Angriffe in den Morgenstunden gegen die Briquerie-Stellung nordwestlich von Belle-sur-Tourbe folgten im Laufe des Tages nur schwächere Vorstöße, die abgewiesen oder durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurden.

Nördlich von Arras fanden nur bedeutungslose Handgranatentämpfe statt.

Im Aisneetal bei Saigneul mißglückte ein schwächerer französischer Ueberfall auf einen vorstehenden Grabenrand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Vor Dinaburg drangen unsere Truppen in fünf Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein.

Südlich des Drysmjatj-See ist der Feind weiter zurückgedrängt; eine anstürmende russische Kavallerie-Brigade wurde zusammengeschossen. Zwischen dem Boginsköfsee und der Gegend von Smorgon wiederholten die Russen ihre verlustreichen Durchbruchversuche, die ohne Ausnahme, zum Teil nach Nahkampf, gescheitert sind. Es wurden 11 Offiziere, 1800 Mann an Gefangenen gemacht.

Bei Raggasem (an der Rigaer Bucht) wurde ein russisches Torpedoboot durch unsere Landbatterien schwer beschädigt.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold Richis Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Binsingen:
In den Kämpfen bei Gariorsol ist der Feind aus den Waldungen westlich dieses Ortes geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die Drina, die Save und Donau an mehreren Stellen überschritten und auf dem östlichen Drina- und südlichen Save- und Donau-Ufer festen Fuß gefaßt.
(M. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Die Save bildet bis zur Mündung der Drina die Grenze Ungarns gegen Bosnien, von dort bis zu ihrem Einfließen in die Donau bei Belgrad die Grenze zwischen Serbien und Ungarn. Die Drina fließt in der Hauptrichtung von Süden nach Norden und bildet die Grenze zwischen Bosnien und Serbien.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 7. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bekarabischen Grenze und bei Arzenies-nie in Boshnien wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Sonst herrschte an der ostgalizischen Front und der Iwa-Ruhe. Nördlich von Dubno und an der Pustilowa setzte der Feind an zahlreichen Punkten unter großem Munitionsaufwand starke Kräfte zum Angriff an. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Stellenweise kam es zu einem erbitterten Handgemenge, so bei Duka, wo den Russen die Linzer Division in gewohnter Kaltblütigkeit entgegentrat. Wir nahmen etwa 800 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Nordöstlich von Kofki, beiderseits der von Sarau nach Kowel führenden Bahn, ist der Feind an einzelnen Stellen auf das Westufer des Styr vorgegangen. Ein von österreichisch-ungarischen und deutschen Kräften geführter Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Oesterreichisch-ungarische Bataillone entrißen den Russen das jah vertheidigte Dorf Kuskowice am Styr, wobei 200 Gefangene eingebracht wurden. Deutsche Truppen vertrieben den Gegner aus seinen Stellungen bei Gariorsol.

Bei den k. u. k. Streitkräften an der oberen Szczara nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschicklichkeit an der Südwestfront beschränkte sich gestern auf die gewöhnlichen Geschützkämpfe. Nur gegen den Nordteil der Hochfläche von Doberto bei Piceano versuchten Abteilungen eines italienischen Mobilmiliz-Regiments anzugreifen. Dieses Unternehmen scheiterte vollständig. Unsere Truppen jagten den Feind in der Nacht bis über seine Vorpostenaufstellung zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte erzwangen sich gestern zwischen der Mündung der Drina und dem Eisernen Tor an zahlreichen Punkten den Uebergang über die Save- und Donau-Linie. Die serbischen Vortruppen wurden zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
(M. T. B.) v. Höfer, Feldmarschalls-Deputant.

Englische Brutalität und Heuchelei.

Der oberste Beamte des Deutschen Reiches ist unter der Last der gewaltigen Verantwortung, die der Krieg ihm in steigendem Grade anvertraut, nicht zusammengebrochen, sondern sticht erstarbt und über das frühere Maß seiner Persönlichkeit hinausgewachsen. Die Kundgebungen, die von ihm mittelbar oder unmittelbar ergangen sind, lassen von ihm aufstrebenden Werdegang klar erkennen, der sich mit besonderer Deutlichkeit und eindrucksvoller Schärfe in der unererbten Kennzeichnung des in allem Bösen unüber-troffenen Geharens Großbritanniens widerspiegelt. Neuerdings hat Herr v. Bethmann-Hollweg wiederum Gelegenheit genommen, dem deutschen Volksempfinden aus der Seele zu sprechen, indem er zwei für die englische Denkart und Gesinnungsdart überaus bezeichnende Eigenschaften in das volle helle Licht der allgemeinen Erkenntnis rückt: Brutalität und Heuchelei.

Hinter dem Ausspruch des Kanzlers, daß die den Engländern innewohnende Brutalität es uns unmöglich erscheinen läßt, sie in intellektueller und moralischer Beziehung als gleichwertig mit uns zu betrachten, steht einmütig die ganze deutsche Nation. Schon vor dem Kriege, als noch der Gegenstoß zu England nicht in allen deutschen Volksschichten unterschiedlos so scharf und bestimmt ausgeprägt war wie gegenwärtig, empfand jeder wahrhafte Deutsche, auch wenn er noch in der Illusion einer Verständigung mit dem Inselvolke lebte, doch jedenfalls im Un-

bewußtsein eine unwillkürliche Abneigung gegen diese kalte Rasse mit ihrem lähnen, krämerhaft rechnenden Verhalten und ihrer furchterlichen Gleichgültigkeit gegen alle Ideale, gegen kulturelle und menschliche, gegen sittliche Erwägungen und Rücksichten. Dieses damals noch vielfach unklare und verschwommene Gefühl hat nun der Krieg aus dem Unbewußtsein der deutschen Nation an die Oberfläche emporgehoben, und der Kanzler hat es zu einem kernigen und treffenden Ausdruck gebracht. Der Philosoph von Hofen-sinow hat in der Tat durch diese ungeschminkte Betonung des hervorzuhebenden Zuges im englischen Wesen und durch die Feststellung, daß ein so beschaffenes Volk gegenüber dem Germanentum intellektuell und moralisch minderwertig sei, das ganze deutsch-englische Verhältnis in außerordentlich überzeugender Weise beleuchtet. Das deutsche Nationalempfinden ruht auf sittlicher Grundlage und bekennt sich deshalb zu dem Verstande, daß auch ein Volk als Ganzes nicht ungestraft die moralischen Gesetze gesittetlich vernachlässigen darf, sondern daß es, sofern es berechtigten Anspruch auf die Bewertung als führende kulturelle Macht erheben will, die sittlichen Beweggründe von dem rohen Gefühls- und Triebleben loslösen und sie der Herrschaft einer intellektuellen, vernunftgemäßen Regeltuna unterstellen muß. Auf diesem Wege gelangen wir Deutschen zu der Auffassung, daß es für uns einen kategorischen Imperativ der kulturellen Pflicht gibt, der uns ein allgemeines kulturelles Verantwortungs-bewußtsein vor der gesamten gesitteten Menschheit verleiht und uns dazu berechtigt, von einer umfassenden deutschen Kulturmission zu reden, wie wir sie ja auch jetzt in diesem blutigen aller Kriege nach beiden Kräften zu betätigen bemüht sind, nicht zum wenigsten durch die forwährende Heilung aller Wunden, die der Africa den von uns besetzten Gebieten geschlagen hat.

Ganz anders der Engländer, der bei der Betätigung seiner nationalen, mit persönlichen Bereicherungsabsichten eng verquickten Herrschaft sich von keinerlei Rücksichten kultureller Art ankränkeln läßt, sondern nur das eine Leitmotiv der von allen sittlichen Tieseln und Demmungen befreiten Brutalität kennt. So kommt der Engländer zu fremden Völkern stets nur als Unterdrücker und Blut-sauger, der lediglich einen äußerlichen, dem Wohlleben der herrschenden Klasse dienenden zivilisatorischen Firnis mit sich führt, während wir zugleich mit der Befestigung unserer politischen und wirtschaftlichen Herrschaft den Sezen unserer hochentwickelten wahren Kultur verbreiten, die auf einer vertieften sittlichen Grundlage beruht. Englands nationale Brutalität ist niemals vor irgendeinem Verbrechen gegen die Gesetze der Menschlichkeit zurückgeschreckt, wenn sich davon eine Förderung ihrer Zwecke erhoffen ließ, und heute ist sie geradezu bis zum Wahnsinn gediehen. Während des Aufstades der einachorenen Sepoy in Indien in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, der Großbritanniens Welt Herrschaft bis in die Grundfesten erschütterte, kamen die Briten auf den wahrhaft teuflischen Gedanken, die Eingeborenen vor die Mündungen der Kanonen zu binden und sie so „in die Luft zu blasen“. Da die Inder glauben, daß die Seele eines verstümmelten Körpers nicht ins Nirwana, ins Paradies, eingehen könne, so erhofften die Engländer von dieser Hinrichtungsart einen wirksamen Einfluß auf die Abdämpfung des Aufstades. Die jedes menschlichen und kulturellen Empfindens völlig bare Brutalität, die in diesem Verhalten gegen die Inder in die Erscheinung tritt, ist der englischen Nation erd- und eigentümlich und hat sich in ungezählten Fällen vorher und nachher bei der Behandlung unterdrückter Völkerschaften in ähnlicher Weise bewährt, u. a. durch die zum Himmel schreiende erbarmungslose Hinopferung vieler Tausende von Frauen und Kindern in den verächtlichen Konzentrationslagern des Burenkrieges; eine Schandtat, deren sich noch heute Lord Kitchener als des wirkungsvollsten Mittels zur Beendigung des Burenkrieges zu rühmen pflegt. Der Gipfel dieser nationalen britischen Brutalität aber wird durch die gegenwärtigen Ereignisse bezeichnet. Europa muß im Blute waten, weil England sich der Alleinherrschaft über unseren Erdteil und über die freien Meere verschern will!